

Infodienst für Berufsbildungsausschüsse bei IHK und HWK

www.igmetall-wap.de

Mai 2011

**Das Thema:** Schluss mit Warteschleifen und geschöner Ausbildungsstatistik, Musterregelungen zur Ausbildung von Menschen mit Behinderung fertig

Seite 2

**Vor Ort:** Der betriebliche Auftrag wird weiterentwickelt - BBaktuell im Gespräch mit Nils Bolwig

Seite 3

Laufende Weiterbildungsverfahren, Namen sind News, Rechtstipp, Linkservice, Termine und die Ecke

Seite 4

- news - news - news - news - news - news - news - news - news - news - news -

### Berufsbildungsbericht 2011

Die Gewerkschaften haben zum Berufsbildungsbericht 2011 Stellung genommen. Sie sehen weiter eine angespannte Ausbildungsmarktsituation. Nach einem Minus von 50.000 Ausbildungsverträgen im Jahr 2009, gab es auch im Wirtschaftsaufschwung 2010 einen Rückgang von 4.000 Verträgen. Das Ausbildungsplatzangebot mit insgesamt 580.000 Plätzen ist auf den drittniedrigsten Stand der vergangenen 10 Jahre gefallen. Das Ausbildungsjahr 2010 war enttäuschend. Der seit Monaten positive Arbeitsmarktrend ist am Ausbildungsmarkt nicht angekommen. Der von den Spitzenverbänden der Wirtschaft oft beklagte Fachkräftemangel ist hausgemacht. Zum Minderheitenvotum der Arbeitnehmer:

[www.wir-gestalten-berufsbildung.de](http://www.wir-gestalten-berufsbildung.de)



### Landesausschuss für Berufsbildung verabschiedet Empfehlung zum DQR

Der Landesausschuss für Berufsbildung (LAB) in Bayern unterstützt die Erarbeitung des DQR. Der DQR ist ein wichtiges Instrument, die Transparenz und die Durchlässigkeit zwischen den verschiedenen Bildungssystemen sowie die Mobilität der Arbeitnehmer zu fördern. Reinhard Böckl, Arbeitnehmervertreter im LAB betont, „bei der Zuordnung der DQR-Niveau-



stufen zu denen anderer Mitgliedsländer der EU darf es keinesfalls dazu kommen, dass das deutsche berufliche Bildungssystem im Vergleich einzelner Abschlüsse niedriger eingestuft wird“. Weiter hebt Böckl hervor, dass sich der LAB dafür ausgesprochen hat, die allgemeine Hochschulreife so wie drei- bzw. dreieinhalbjährige Ausbildungsberufe dem Niveau vier des DQR zuzuordnen. Der LAB Hessen hat bereits 2009 eine Empfehlung zum DQR verabschiedet. Interessierte können die Empfehlung bei der Redaktion von BBaktuell anfordern.

### DQR aus Sicht der Gewerkschaften

Die zweite aktualisierte Auflage der Broschüre „Der Deutsche Qualifikationsrahmen – Chancen und Risiken aus gewerkschaftlicher Sicht“ ist erschienen. Die DGB-Broschüre informiert zum DQR und beschreibt die Position der Gewerkschaften. Sie kann online beim DGB bestellt werden:

[www.dgb-bestellservice.de](http://www.dgb-bestellservice.de)



### Anerkennung ausländischer Abschlüsse wird einfacher

Ein Gesetz soll die Anerkennung ausländischer Abschlüsse endlich regeln und es für die Betroffenen einfacher machen, ihre Kompetenz nachzuweisen. Intransparente und langwierige Verfahren haben Qualifizierte mit Zuwanderungshintergrund eher abge-



schreckt und in Hilfstätigkeiten getrieben. Der DGB hat in seiner Stellungnahme zum Gesetz Vorschläge gemacht, damit eine erfolgreiche Arbeitsmarktintegration gelingen kann. Im Gesetz ist vorgesehen, dass sich die Kammern um die Anerkennung kümmern. Es ist darauf zu achten, dass die Anerkennung nicht an einer hohen Gebühr für die Betroffenen scheitert.

[www.dgb.de](http://www.dgb.de)

### Ausbildungsnachweisen soll neues Leben eingehaucht werden

Die IHK Bodensee-Oberschwaben hat den Zuschlag für eines von 10 Projekten zur Qualitätsentwicklung und -sicherung in der betrieblichen Berufsausbildung erhalten. Es wird gefördert vom Bildungsministerium und vom BIBB. Mit einem neuen ganzheitlichen Tätigkeitsnachweis soll den Ausbildungsnachweisen ein neues Leben eingehaucht werden. Bisher sind die Ausbildungsnachweise rein auf die Fachkompetenz des Betroffenen ausgerichtet und für Ausbilder wie Auszubildende ein eher „notwendiges Übel“. Zukünftig soll ein Abgleich mit dem Ausbildungsrahmenplan dokumentiert und Zielvereinbarungen getroffen werden. Die Ausbilder sollen den Lernfortschritt ihres Auszubildenden überwachen und dessen Fach-, Methoden- und Sozialkompetenzen einschätzen. Auch die Berufsschule soll in den Tätigkeitsnachweis einfließen. Eine wichtige Rolle spielt die Reflexionen des Auszubildenden selbst.

[www.weingarten.ihk.de](http://www.weingarten.ihk.de)



### Zwei TOP's

Vorschläge für die nächste BBA-Sitzung:

1. Ausbildungsplatzsituation
2. Ausbildungsregelungen für Menschen mit Behinderung

### Das Zitat

*Es kann nicht früh genug darauf hingewiesen werden, daß man die Kinder nur dann vernünftig erziehen kann, wenn man zuvor die Lehrer vernünftig erzieht.*

Erich Kästner, deutscher Schriftsteller, 1899-1974

### Zahl des Tages

# 6,6

Tage im Jahr engagieren sich ehrenamtliche Prüfer/innen durchschnittlich, so das Ergebnis einer Untersuchung im Auftrag des Bildungsministeriums.

## Das Thema: Schluss mit Warteschleifen und geschönter Ausbildungsstatistik

Regelmäßig steht das Thema Ausbildungsstatistik auf der Tagesordnung des Berufsbildungsausschusses. Berichtet wird meist auf Grundlage der Ausbildungsmarktstatistik der Agentur für Arbeit. Die Daten bieten eine gute Grundlage. Allerdings müssen auch die Jugendlichen berücksichtigt werden, die keinen Ausbildungsplatz gefunden haben und sich in einer Maßnahme befinden oder jobben. Sie tauchen meist nicht mehr als unversorgte Jugendliche auf, obwohl sie als ausbildungsreif von der Arbeitsagentur geführt wurden und weiter eine Ausbildung absolvieren würden.

Damit die tatsächliche Nachfragesituation erfasst wird, schlägt das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) vor, die Einmündungsquote der Ausbildungsinteressierten (EQI) zur Grundlage zu machen. Die EQI berücksichtigt auch Jugendliche die sich nicht an die Agentur für Arbeit gewendet haben. Die Anzahl der registrierten Ausbildungsverträge zum 30.09. wird dabei ins Verhältnis zur Zahl aller institutionell erfassten Ausbildungsinteressierten gesetzt. Der Kreis der institutionell erfassten Personen ergibt sich aus der Summe der neuen Ausbildungsverträge und der gemeldeten Bewerber/innen, abzüglich jener Bewerber/innen, die in eine Ausbildungsstelle einmünden (vgl. BWP; Gericke, Uhly, Ulrich; Wie hoch ist die Quote der Jugendlichen, die eine duale Berufsausbildung aufnehmen?) [www.bibb.de](http://www.bibb.de).

Für 2010 bedeutet das auf Bundesebene: Die Summe aller ausbildungsinteressierten und für ausbildungsreif befundenen Jugendlichen, die institutionell erfasst wurden – sei es über die einstellenden Betriebe, über die zuständigen Stellen oder über die Agenturen für Arbeit, ARGEN und den zugelassenen kommunalen Träger (zKT) – betrug 844.500. Der Anteil unter ihnen, der in eine duale Berufsausbildung einmündete (so genannte „Einmündungsquote der Ausbildungsinteressierten“), lag 2010 bei 66,3 Prozent. Jeder dritte Jugendliche der 2010 an einer Ausbildung interessiert war, hat also keinen Ausbildungsvertrag bekommen. Nach DGB-Berechnungen landeten allein im Jahr 2010 rund 320.000 Jugendliche in Warteschleifen und Ersatzmaßnahmen. Die Zahl der Jugendlichen ohne Berufsabschluss in Deutschland ist inzwischen auf mehr als 1,5 Millionen bei den 20 bis 29-jährigen gestiegen. Die Wirtschaft sollte nicht über einen Fachkräftemangel klagen, sondern durch mehr Ausbildung, insbesondere auch für schwächere Jugendliche handeln.

### Thema im Berufsbildungsausschuss

#### 1. Analyse - ehrliche Statistik

Wie ist die EQI in meiner Region? Das BIBB bietet hierzu die Möglichkeit regionale Auswertungen anzufordern.

Welche Fachkräfteentwicklung wird für die Region erwartet? In Pilotregionen hat die



**Kontakt beim BIBB:**  
Dr. Joachim Gerd Ulrich,  
Tel.: 0228/107-1122,  
[ulrich@bibb.de](mailto:ulrich@bibb.de)

Bundesagentur für Arbeit einen Arbeitsmarktmonitor erfolgreich erprobt. Dieses Instrument kann nun für alle Arbeitsagenturregionen eingefordert werden, um geeignete Aussagen zum Fachkräftebedarf zu erhalten.

#### 2. Lösungen entwickeln

Es können Maßnahmen zur Unterstützung des Übergangs von der Schule in den Betrieb überlegt werden. Erfolgreich werden beispielsweise Patenschaftskonzepte umgesetzt, bei denen für Jugendliche Beratung und Begleitung organisiert wird. Tipps gibt es im Bereich Schule des WAP-Bildungsportals: [www.igmetall-wap.de](http://www.igmetall-wap.de). Die IHK Wiesbaden organisiert z.B. einen Wirtschaftsführerschein an Schulen. Jugendliche erwerben Grundkenntnisse in unterschiedlichen Berufsfeldern und erhalten Unterstützung ihre Interessen und Eignung festzustellen [www.ihk-wirtschaftsfuehrerschein.de](http://www.ihk-wirtschaftsfuehrerschein.de). Es können Informationsveranstaltungen für Betriebe organisiert werden, um sie zu motivieren, nicht nur Jugendlichen mit den vermeintlich besten Schulabschlüssen einzustellen.

## Musterregelungen zur Ausbildung von Menschen mit Behinderung fertig

Der Hauptausschuss des Bundesinstituts für Berufsbildung hat fünf Musterregelungen zur Ausbildung von Menschen mit Behinderung gemäß § 66 BBiG und § 42m HwO als Empfehlung verabschiedet. Sie wurden beim Bundesinstitut für Berufsbildung von Sachverständigen der Arbeitgeber, Arbeitnehmer sowie von Vertretern aus Ausbildungseinrichtungen für Menschen mit Behinderung auf Grundlage bestehender Ausbildungsberufe erarbeitet.

Zukünftig sind in den Kammern für die fünf Bereiche ausschließlich die Musterregelungen anzuwenden. Bestehende Regelungen müssen angepasst werden. Für andere Berufsbereiche gilt die bereits im letzten Jahr im Hauptausschuss verabschiedete Rahmenregelung. Bestehende

Ausbildungsregelungen, zu denen es keine Musterregelung gibt, sind an die Rahmenregelung anzupassen.

### Thema im Berufsbildungsausschuss

Die IHK soll den BBA informieren welche Ausbildungsregelungen für Menschen mit Behinderung im Kammerbereich beste-

hen. Der BBA vereinbart dann mit der IHK den Prozess der Anpassung der Regelungen an die neuen Empfehlungen.



### Musterregelungen für die Ausbildung von Menschen mit Behinderung

- Fachpraktiker im Verkauf / Fachpraktikerin im Verkauf
- Fachpraktiker Hauswirtschaft / Fachpraktikerin Hauswirtschaft
- Fachpraktiker für Metallbau / Fachpraktikerin für Metallbau
- Fachpraktiker für Bürokommunikation / Fachpraktikerin für Bürokommunikation
- Fachpraktiker für Holzverarbeitung / Fachpraktikerin für Holzverarbeitung

Download: [www.bibb.de/de/32327.htm](http://www.bibb.de/de/32327.htm)

## Vor Ort: Der betriebliche Auftrag wird weiterentwickelt - BBaktuell im Gespräch mit Nils Bolwig

Die Industrie- und Handelskammern (IHKn) in Nordrhein-Westfalen (NRW) haben sich mit der IG Metall verständigt, das Prüfungsinstrument „Betrieblicher Auftrag“ und die Erfahrungen damit genauer zu untersuchen. In einer Arbeitsvereinbarung wurden die Eckpunkte dafür beschrieben. Worum es dabei genau geht und über die Hintergründe sprach BBaktuell mit Nils Bolwig, IG Metall-Experte in Prüfungsfragen.

### **Die IG Metall hat mit den IHKn in NRW eine Arbeitsvereinbarung zum betrieblichen Auftrag geschlossen. Worum geht es?**

Mit der Neuordnung der industriellen Metall- und Elektroberufe haben wir mit dem betrieblichen Auftrag eine neue Form der Prüfung auf den Weg gebracht. Grundgedanke ist, dass die berufliche Handlungsfähigkeit am besten in echten beruflichen Handlungssituationen festgestellt werden kann. Also haben wir diese mit der Bearbeitung eines echten betrieblichen Auftrages zum Gegenstand der Prüfung gemacht. Vorteil dieser Form von Prüfung ist auch, dass sie für den Betrieb kostengünstig ist und für die Azubis keine aufwendigen Trainings für eine spezielle Prüfungssituation erfordern.

### **Hört sich gut an. Warum dann aber eine Arbeitsvereinbarung zur Weiterentwicklung des betrieblichen Auftrages?**

Da es sich um eine neue Form der Prüfung handelt und es Hinweise für eine Optimierung gibt, halten wir es für angebracht näher hinzuschauen. Die Erfahrungen mit dem Prüfungsinstrument wollen wir analysieren und ausgehend von den Ergebnissen über eine Weiterentwicklung beraten.

### **Der betriebliche Auftrag ist eine von zwei Prüfungsoptionen. Die Betriebe können sich auch für eine vorgegebene Arbeitsaufgabe entscheiden. Nehmen die Betriebe den betrieblichen Auftrag an?**

Der betriebliche Auftrag wird bereits in jeder zweiten Prüfung als Prüfungsinstrument angewendet. Er ist somit im Prüfungsgeschehen angekommen und angenommen. Er ist nicht mehr wegzudenken und die Idee des betrieblichen Auftrages verbreitet sich, z.B. bei den Industriekaufleuten mit der Fachaufgabe im Einsatzgebiet. Natürlich braucht ein vollkommen neuer Ansatz auch Zeit. Ausbilder/innen und Prüfer/innen müssen sich damit erst

vertraut machen und die Vorteile erfahren.

### **Welche Hinweise gibt es für einen Weiterentwicklungsbedarf und was genau soll näher untersucht werden?**

Es wird zum Beispiel darum gehen zu erfahren, welche Aussagekraft die erzielten Ergebnisse nach Auffassung der Prüfungsexperten für sich in Anspruch nehmen können. Kann die Prozesskompetenz im Rahmen der Abschlussprüfung aussagekräftiger als bisher abgebildet werden? Noch einmal, es handelt sich seit nun 4 Jahren um ein völlig neues, anderes Prüfungsinstrument. Wir müssen aber sicherstellen, dass wir durch die betrieblichen Aufträge, die das reale betriebliche Geschehen abbilden, auch belastbare und vergleichbare Ergebnisse in den Abschlussprüfungen haben.

### **Wie steht denn Gesamtmetall, mit denen wir über die Berufsentwicklung üblicherweise beraten, zum Vorhaben mit den IHKn? Sind sie dabei?**

Gesamtmetall ist als Projektpartner hier nicht mit am Tisch. Die IHKn in NRW haben aber unser gemeinsames Vorhaben auch in Berlin vorgestellt und es wird somit auch unterstützt. Mit den IHKn in NRW haben wir einen Partner aus dem operativen Prüfungsgeschehen für das Arbeitsvorhaben. Der regionale Ansatz bietet die Chance, die Strukturen vor Ort für eine beteiligungsorientierte Analyse zu nutzen. Außerdem ist zu Gesamtmetall anzumerken, dass sie seit Jahren nicht mehr in der Lage sind mit der IG Metall Berufepolitik im Konsens zu gestalten.

### **Die Zusammenarbeit mit den IHKn in dieser Form ist neu. Bekommen die Kammern in der Berufepolitik eine neue Rolle als Partner der IG Metall?**

Ja, in der Tat, die Zusammenarbeit in dieser Form ist etwas Neues. Wir haben ein konkretes Projekt gefunden, bei dem es um die Qualität der Prüfungen geht. Kammern wie auch IG Metall haben ein Interesse an qualitativ guten Prüfungen, das eröffnet Arbeitsperspektiven.

### **Was plant ihr genau mit den IHKn in NRW?**

Im Frühjahr 2012 werden in allen 16 IHKn in NRW eintägige Fachtagungen mit den Experten aus den Prüfungsausschüssen und Berufsbildungsausschüssen durchge-



führt. Es wird zum Beispiel darum gehen zu erfahren, wie die Prüfungsexperten ihre Erfahrungen mit dem betrieblichen Auftrag einschätzen, und ob die Arbeits- und Geschäftsprozesskompetenzen valide abgeprüft werden.

### **Wie geht es dann weiter?**

Ich möchte aus meiner Sicht hier noch einmal betonen, dass es richtig ist, die ehrenamtlichen Prüfungsexperten zu beteiligen. Die Ergebnisse wollen wir gemeinsam nutzen um das Prüfungsinstrument weiterzuentwickeln. Hierfür ist eine fundierte Informations- und Datenbasis die Ausgangslage. Und dass wir dieses Vorhaben gemeinsam mit den IHKn in NRW angehen, darüber freue ich mich besonders.

### **Bedeutet das, die IHKn finden den betrieblichen Auftrag, wie die IG Metall, grundsätzlich als eine zukunftsweisende Prüfungsform?**

Ich habe nicht das Gefühl, dass der betriebliche Auftrag in Frage gestellt wird und es eine dogmatische Haltung bei den IHKn gibt. Vielmehr geht es um die Optimierung der Prüfungsinstrumente, hier des betrieblichen Auftrages. Den IHKn ist genauso an einer dualen Ausbildung mit hohem Qualitätsstandard gelegen wie uns, und hierzu zählt selbstverständlich auch die Form der Abschlussprüfung. Mit unseren Berufsabschlüssen treten wir in den Internationalen Wettbewerb und wollen auch im Deutschen Qualifikationsrahmen (DQR) entsprechend berücksichtigt werden.

[www.igmetall-wap.de](http://www.igmetall-wap.de)





## Der Rechtstipp

### § Erneute Anmeldung zur Fortbildungsprüfung möglich

Bereits 2006 stellte das Bundesministerium für Bildung und Forschung in einem Schreiben an die Kammern klar, eine erneute Anmeldung zur Prüfung ist immer möglich. „... Stets wurde und wird bestimmt, dass eine Prüfung, die nicht bestanden ist, zweimal wiederholt werden kann. Vielfach wird diese Bestimmung dahingehend verstanden, es sei dem Prüfungsteilnehmer nach drei gescheiterten Versuchen verwehrt, sich für diesen Abschluss erneut prüfen zu lassen. Daher verweigern manche zuständige Stellen danach die erneute Zulassung zu dem Prüfungsverfahren. Eine derartige Praxis steht nicht im Einklang mit der Rechtslage und läuft bildungspolitischen Herausforderungen zuwider.“

Die Zulassung zur Prüfung ist in den Fortbildungsordnungen in den jeweiligen Zulassungsbestimmungen geregelt. In keiner der

Verordnungen ist eine Bestimmung enthalten, wonach die Zulassung zu versagen ist, wenn der Antragsteller sich bereits in einem Prüfungsverfahren nach dieser Rechtsverordnung befand. Die in den jeweiligen Verordnungen enthaltene zweimalige Wiederholungsmöglichkeit bezieht sich somit auf das jeweilige Prüfungsverfahren und hat keinen Einfluss auf die Möglichkeit sich erneut zulassen zu können. Auch das Berufsbildungsgesetz enthält keine Beschränkung der Wiederholungsmöglichkeiten bei Fortbildungsprüfungen. Gemäß § 37 Abs. 1 S. 2 BBiG kann die Abschlussprüfung im Falle des Nichtbestehens zweimal wiederholt werden. § 56 Abs. 1 BBiG verweist für die Durchführung von Fortbildungsprüfungen zwar auf § 37 Abs. 2 und 3, nicht aber auf Absatz 1. Der Gesetzgeber hat also Fortbildungsprüfungen von der Restriktion der insgesamt zweimaligen Wiederholung ausgenommen.“

[www.igmetall-wap.de/node/2754](http://www.igmetall-wap.de/node/2754)

## Termine 2011

### 08. Juni 2011

Europass Jahreskonferenz „Transparenz für ganz Europa“, Berlin

[www.europass-info.de/de/event-berlin2011.asp](http://www.europass-info.de/de/event-berlin2011.asp)

### 28. - 29. Juni 2011

Erste Nationale Bildungskonferenz zur Elektromobilität, Kongresszentrum Ulm

[www.igmetall-wap.de/node/4646](http://www.igmetall-wap.de/node/4646)

### 25. - 27. Juli 2011

Seminar „Vom Beruf ins Studium“, IG Metall

Bildungsstätte Lohr

[www.igmetall-wap.de/node/4722](http://www.igmetall-wap.de/node/4722)

### 19. - 20. September 2011

6. BIBB-Berufsbildungskongress 2011, Berlin

[www.bibb.de/de/55238.htm](http://www.bibb.de/de/55238.htm)

### 26. Oktober 2011

Qualitätssicherung in der betrieblichen Bildung - Impuls für die Zukunft, BIBB, Bonn

[www.deqa-vet.de/de/1944.php](http://www.deqa-vet.de/de/1944.php)

## Laufende Neuordnungen in der Weiterbildung

Zu den auf Bundesebene laufenden Verfahren sollen keine neuen Kammerregelungen erlassen werden.

Ordnungsverfahren IHK-Bereich:

- Verkehrsfachwirt/in
- Fachwirt/in für Logistikdienstleistung
- Fachwirt/in für Personenverkehr
- Fachwirt/in im Gesundheits- und Sozialwesen
- Fachkaufleute für Büromanagement
- Fachberater/in für Finanzdienstleistungen
- Fachwirt für Finanzdienstleistungen
- Tourismusfachwirt
- Meister für Bild- und Tonproduktion

Ordnungsverfahren HWK-Bereich:

- Zweiradservicetechniker/in
- Technische/r Modellbauermeister/in

## Linkservice

[www.bildungsketten.de](http://www.bildungsketten.de)

Die Initiative Bildungsketten des Bundesministeriums für Bildung und Forschung hat zum Ziel, Jugendliche mit Förderbedarf noch stärker zu unterstützen, den Schulabschluss zu schaffen, eine Ausbildung zu finden und den Berufsabschluss zu erreichen.

## Die Ecke ...



## Namen sind News



**Prof. Dr. Friedrich Hubert Esser** ist seit dem 1. Mai 2011 neuer Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) in Bonn. Vorher leitete der gebürtige Rheinländer die Abteilung Berufliche Bildung beim Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) in Berlin. Er tritt die Nachfolge von **Manfred Kremer** an, der das BIBB seit 2005 leitete und in den Ruhestand verabschiedet wurde.



**Hermann Nehls**, Referatsleiter für Grundsatzfragen der beruflichen Aus- und Weiterbildung beim DGB-Bundesvorstand, ist zum Vizepräsidenten des Management Board vom Europäischen Zentrum für die Förderung der beruflichen Bildung (CEDEFOP) benannt worden. Ab Juli 2011 übernimmt er turnusgemäß die Funktion des Präsidenten.

### Impressum

#### Berufsbildung aktuell

Herausgeber: Dr. Regina Görner,  
IG Metall Vorstand  
Briefanschrift:  
60519 Frankfurt/Main  
Hausanschrift:  
Wilhelm-Leuschner-Straße 79,  
60329 Frankfurt  
Redaktion: Thomas Ressel  
thomas.ressel@igmetall.de  
Telefon (0 69) 66 93-28 04  
Telefax (0 69) 66 93-80-28 04